

Vertrag sorgt für Diskussionen

Der Nunninger Gemeinderat ist mit dem Vertragswerk der geplanten Zivilschutzorganisation Thierstein nicht zufrieden und fordert nun, dass im Entwurf vier Änderungen vorgenommen werden.

Nunningen. kre. Gemeinderat Daniel Walter orientierte die Nunninger Exekutive an der Sitzung vom Montagabend über den neusten Stand der geplanten Zivilschutz-Regionalisierung. Die Thiersteiner Gemeinden sollen – mit Ausnahme der Gemeinde Kleinlützel, die als solothurnische Exklave dem Laufentaler Zivilschutz angeschlossen ist – in einem Verbund zusammengefasst werden. Ein entsprechender Vertragsentwurf ist erarbeitet worden und ist derzeit in der Vernehmlassung. Nunningen und die anderen vier Gemeinden der Zivilschutz-Organisation Gilgenberg sind sich einig, dass einige Inhalte des vorliegenden Vertragsentwurfs geändert werden müssen. Mit dem Vertragsentwurf waren die Verantwortlichen des Gilgenberger Zivilschutzes nicht vollumfänglich zufrieden. Zudem bemängelte der Nunninger Gemeinderat das zu rasche Vorgehen seitens der Verantwortlichen. Bereits am 1. Januar 2004 soll die neue Zivilschutzorganisation aktiv werden.

Walter orientierte seine Ratskollegen über insgesamt vier Änderungen, welche die fünf Gilgenberger Gemein-

den im Vertragsentwurf berücksichtigt sehen wollen. Diese werden der entsprechenden Arbeitsgruppe mitgeteilt. Danach soll der bereinigte Vertrag nochmals an die Gemeinderäte gelangen, ehe er unterzeichnet und dem Souverän zur Genehmigung vorgelegt wird.

Gebäude gehören den Gemeinden

«Wir werden nicht darum herum kommen, den Vertrag einmal zu unterschreiben», räumte Walter ein. Dass die ganze Regionalisierung nicht problemlos vollzogen werden kann, darin ist sich der Nunninger Gemeinderat einig. Die Regionalisierung werde noch für Diskussionen sorgen, hielt auch Gemeindepräsident Kuno Gasser fest. Die Gebäude werden nach der Regionalisierung weiterhin im Besitz der Gemeinden bleiben. Anders sieht es beim Material aus. Dieses, eigentlich im Besitz des Bundes, wird in die neue Zivilschutzorganisation eingebracht. Wie die diesbezügliche Übertragungslösung aussieht und welche Rolle dabei der Bund spielen wird, bleibt abzuwarten. Auswirkungen werden die Veränderungen auch auf das benötigte Kontingent ha-

ben. Umfasste die Zivilschutzorganisation Gilgenberg bis anhin noch 250 Personen, werden es im Thiersteiner Verbund noch insgesamt 150 Personen sein.

Kein Geld nach Liestal

Schnell und diskussionslos lehnte der Gemeinderat ein Begehren der Verantwortlichen des Sport- und Freizeitparks «Gitterli» in Liestal ab. Bis anhin hat die Stadt Liestal das Betriebsdefizit des dortigen Schwimmbads selber getragen. Nun schaue man sich nach anderen Geldquellen um, sagte Gemeindegemeinschafter Reto Stebler. In diesem Zusammenhang schrieb man auch die Gemeinde Nunningen an und fragte nach einer finanziellen Unterstützung. Obwohl nur gerade 15 Nunninger Einwohner das Hallenbad nutzen, baten die Liestaler Verantwortlichen um einen fixen Betriebskostenbeitrag von 9340 Franken und nochmals fünf Franken pro Einwohner. Nunningen müsste demnach fast 20 000 Franken jährlich nach Liestal überweisen. Für den Gemeinderat war denn auch von Anfang an klar, dass ein solches Begehren nicht unterstützt werden kann.